

Leserbriefe

Badestrand soll Bauland werden

Zum Artikel „Cafe Pilsensee wird ausgebaut“, Starnberger SZ vom 30. Juni/1. Juli:

Und wieder soll ein letztes Stück öffentliches Badesufer den Interessen Einzelner zum Opfer fallen. Wie die *Süddeutsche Zeitung* im Starnberger Teil berichtete, hat die Gemeinde Herrsching dem Bauantrag der Eigentümer des Cafes am Pilsensee zugestimmt. Angeblich handelt es sich um einen Antrag auf „An- und Ausbau zur Erweiterung“. Dem wäre nichts hinzuzufügen, wäre es in der Diskussion bislang nicht um den Abriss des Cafes gegangen, was in jedem Fall ein schmerzlicher Verlust für das bauliche Kulturerbe des Pilsensees wäre. Auch in dem Artikel selbst findet man seltsamen Widerspruch, denn dort wird von einem 30 Meter langem und 12 Meter breitem Neubau gesprochen, was zumindest aus der Sicht des Laien nur möglich scheint, wenn das alte Gebäude „zur Seite rückt“. Erwähnt wird nicht, dass zusätzlich eine private Nutzung zu der bislang ausschließlich gewerblichen (quasi halb öffentlichen) genehmigt würde.

Weiter heißt es in dem Artikel, dass der Gemeinderat, wenn er schon die Bauleitplanung ändert, die angeblich gemeindeeigenen anschließenden Grundstücke in das Bebauungsplanverfahren und den dafür notwendigen Flächennutzungsplan einschließen und diese als Wohnbauflächen ausweisen möchte. Auf Deutsch heißt das nichts anderes, als das Vorbereitungen getroffen werden, um die

wahrhaftig vorletzten rund 200 Meter öffentlich benutztes Seesufer, die direkt an den Cafegrund anschließen, zu privatem Bauland zu machen.

Als Bürger dieses Landkreises muss ich meinen Einspruch gegen diese Geisteshaltung aussprechen.

Gleichzeitig möchte ich aufrufen, für dieses wahrhaftig vorletzte Stück öffentliche See-Erholung am Pilsensee im „Erholungsgebiet“ München zu kämpfen.

Die Gemeinde Herrsching hat nicht ohne Stolz und vor nicht all zu langer Zeit das Eckgrundstück gegenüber dem Herrschinger Bahnhof gekauft. Warum ist es ihr nicht möglich, neben zukunftsorientiertem wirtschaftlichen Denken auch die rein menschlichen und letztlich grundlegenden Belange der Menschen zu beachten, ganz zu schweigen von den naturbewahrenden. Die Investition in ein Badeseesufer mit einem „alten“ und dezenten gastronomischen Betrieb scheint nicht weniger zukunftsorientiert und ist de facto nicht wesentlich teurer, als der Kauf gewerbeträchtiger Bahnhofsflächen, noch dazu in einem ausgeschriebenen „Erholungsgebiet“. Irgendwie scheinen Prioritäten verdreht oder es mangelt schlicht an Phantasie.

Ganz abgesehen davon ist der Zugang zu den bayerischen Seen für die Bevölkerung in unserem Grundgesetz verankert. Die Realität sieht leider ganz anders aus, wie sich hier hoffentlich nicht weiter bestätigen wird.

Über alle Ideen, Aktivitäten, über das Weitersagen und natürlich mögliche Investoren, für die der Erhalt mehr im Vordergrund stehen würde, als eine maximale oder rein private Ausbeute würden wir uns sehr freuen.

Viel Zeit bleibt nicht!

*Christiane Donhauser
Interessengemeinschaft
Badestrand
Herrsching*

Restaurant - Cafe Pilsensee
Schöne Aussichten von der Seefelder Strasse



Jetzt: 13,50 m breit



Geplant: 30,00 m breit, 9,20 m hoch